

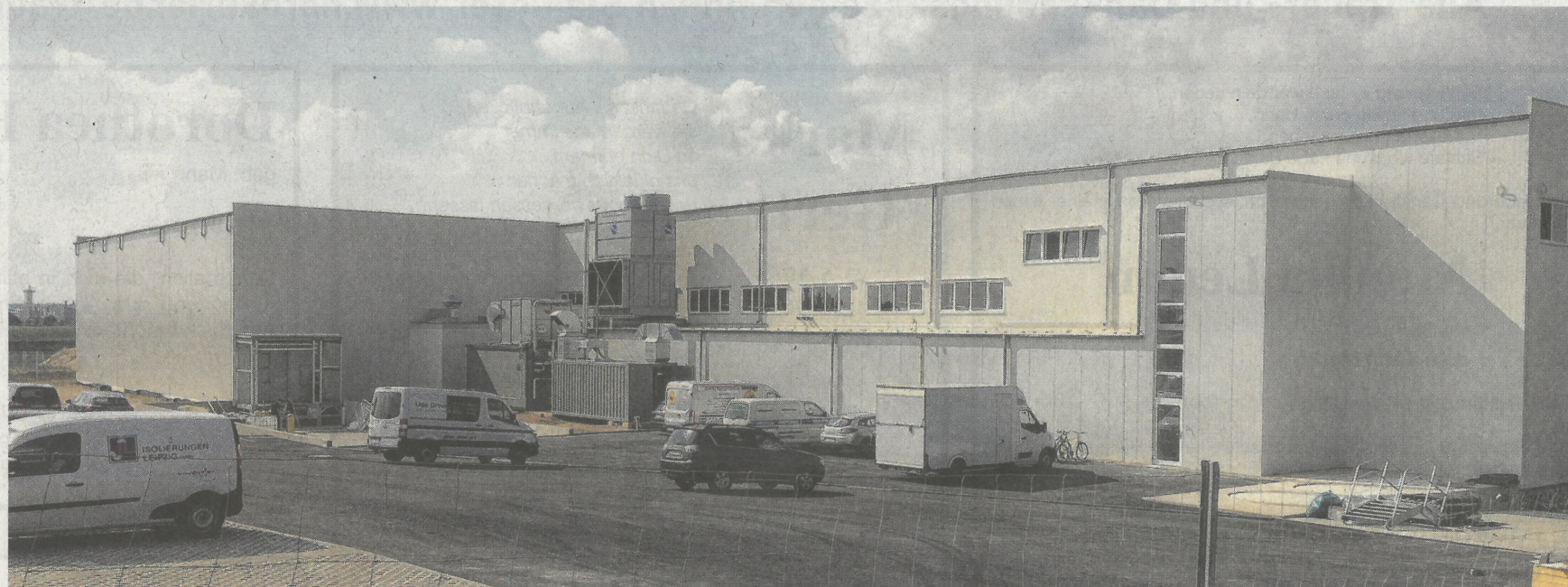
Hier werden jetzt Brötchen verdient

Von Andreas Becker

Es ist der Tag der Einweihungen: Heute werden in Waren gleich zwei Großinvestitionen abgeschlossen – während die eine eher still am Stadtrand wuchs, verursachte die andere mitten im Zentrum der Müritzstadt mächtig Schlagzeilen.

WAREN. 32 Jahre war er bei den Mecklenburger Backstuben aktiv, hat seinen Job von der Pike auf gelernt, fungierte zum Schluss als verantwortlicher Betriebsleiter – jetzt im zarten Alter von 53 Jahren erfüllt sich Norbert Schnur einen Lebens Traum: Als Geschäftsführer des Unternehmens Steinofen-Meister macht er sich selbstständig. Dafür nimmt Schnur eine Menge Geld in die Hand – 6,2 Millionen Euro investiert er in die neue Betriebsstätte im Gewerbegebiet Rothegrund.

Und da das Land Mecklenburg-Vorpommern 2,1 Millionen Euro Steuergelder aus Finanztopfen zur Förderung der regionalen Wirtschaft oben drauf legt, nutzt MV-Wirtschaftsminister Harry Glawe im Wahlkampfend-



Neue Betriebsstätte im Gewerbegebiet Rothegrund: Im Unternehmen Steinofen-Meister werden 49 Arbeitsplätze geschaffen – insgesamt wurden 8,3 Millionen Euro in das Projekt investiert.

FOTO: ANDREAS BECKER

spurt die Gelegenheit, um persönlich seinen Segen zur Einweihung des Betriebes zu geben. „Ich führe damit unsere Familientradition fort, denn mein Urgroßvater war ebenfalls im Bäckerhandwerk tätig“, freut sich Schnur über sein neues Unternehmen, mit er auch 49 Arbeitsplätze schafft.

Schwerpunkt der Produktion sind „hochwertige Frisch- und Tiefkühlbackwa-

ren“. Neben der traditionellen Steinofenqualität sollen überwiegend Clean-Label-Produkte (Saubere Etikettierung mit dem Hinweis, dass Waren bestimmte Zutaten nicht enthalten) und Bio-Produkte für den nationalen und internationalen Markt hergestellt werden. Norbert Schnur möchte „in Abstimmung mit seinen Kunden gezielt auf deren Wünsche eingehen und speziell entwi-

ckelte Teiglinge herstellen“.

Wenn der Wirtschaftsminister die Einweihungsfeier im Rothegrund verlässt, geht es nicht gleich zurück in die Landeshauptstadt, sondern nur einige hundert Meter weiter Richtung Waren-Zentrum. Am Nachmittag wird die Erweiterung des Hafens feierlich begossen. Schneller als ursprünglich geplant ist das 10-Millionen-Euro-Projekt fertig geworden. Al-

lerdings sind die Kosten für den Ausbau des Hafenareals in den vergangenen Jahren auch mächtig in die Höhe geschossen. Vor allem die logistisch aufwendige und komplexe Gründung der beiden neuen Molen im glitschigen Müritzgrund stellte die Verantwortlichen vor enorme Herausforderungen. Regelmäßig wuchsen die Kosten – am blieb man wenige Euro unter der 10-Millionen-Euro-

Schallmauer. Und auch bei diesem Großprojekt hat das Land hilfreich seine Finger mit im Spiel – 80 Prozent der Kosten tragen die Steuerzahler in Mecklenburg-Vorpommern in Form von staatlichen Fördergeldern, die restlichen 20 Prozent fließen aus der Warener Stadtkasse in das Hafenbecken.

Kontakt zum Autor
a.becker@nordkurier.de